

II.A.29

Anthropologie

Vom Altertum bis zur Aufklärung – Ein Stationenlernen zur Geschichte der Philosophie

Nicole Schlenke



© Getty Images

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen. Wer die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht gestalten.“ (Hans-Friedrich Bergmann) Auch in Bezug auf die Philosophie ist ein Blick in die Geschichte ratsam. Denn nur selten wurden die Gedanken großer Philosophen aus sich selbst geboren. Diese Einführung in die Geschichte der abendländischen Philosophie gibt einen Überblick über Positionen und Theorien von der Antike bis hin zur Aufklärung. Die einzelnen Materialien sind flexibel einsetzbar als Stationenlernen im Ganzen oder zur Zwischen-sicherung einzelner Zeitabschnitte im regulären Unterrichtsverlauf.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10 bis 13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die Lernenden gewinnen einen Überblick über die Chronologie der Philosophiegeschichte, unterschiedliche Positionen und zentrale Denker. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Ideen und Positionen, können darlegen, wie Philosophen aufeinander Bezug nehmen und sich voneinander abgrenzen. Sie können Kerngedanken benennen und in den historischen Kontext einordnen.
Thematische Bereiche:	Antike, Mittelalter, Renaissance, Barock, Aufklärung, Positionen und Denker der Philosophiegeschichte, Ideenlehre, Empirismus, Rationalismus, Gottesbeweise
Medien:	Texte, Bilder
Methoden:	Stationenlernen, Bilddeutung, Textdeutung, Schaubild gestalten

Auf einen Blick

Stunde 1

Zurück zu den Anfängen! – Warum der Blick in die Geschichte wichtig ist

M 1 **Epochen der Philosophiegeschichte – was gehört wohin?** / Die Lernenden bringen die genannten Epochen der Philosophiegeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart in die richtige Reihenfolge. Sie gewinnen so einen Einblick in die nachfolgend zu bearbeitenden Stationen des Lernzirkels, in welchen sie – die Stunde abschließend – eingeführt werden.

Vorzubereiten: verknotetes Wollknäuel, kurzer Faden, Kärtchen mit den Epochenbegriffen der Philosophiegeschichte (vergrößert/ausgeschnitten/laminiert), Plakat für Zeitleiste, Kleber, Wäscheklammer mit je einem Schülernamen.

Stunde 2 und 3

Station 1: Die Antike – von den Anfängen philosophischen Denkens

M 2 **Aufgaben Station 1 – Anfänge philosophischen Denkens** / Der Aufgabenzettel informiert die Lernenden darüber, was an Station 1 zu tun ist.

M 3 **Was ist passiert? – Ein Bild interpretieren** / Ein und dasselbe Ereignis – unterschiedliche Interpretationen? Die Lernenden stellen Vermutungen an, was die Ursache des auf dem Bild dargestellten Sachverhaltes sein könnte.

M 4 **Was ist passiert? – Drei Erklärungsversuche** / Drei Interpretationen, resultierend aus unterschiedlichen Weltbildern, verdeutlichen den Lernenden, dass das, was wir zu erkennen meinen, mehr mit dem Weltbild zu tun hat, das unserer Deutung von Welt zugrunde liegt, als mit der Wirklichkeit an sich.

M 5 **Die Naturphilosophen aus Milet** / Mit dem Wandel vom mythischen zum rationalen Denken beginnt die Philosophie. Thales, Anaximander und Anaximenes suchen nach Antworten auf Naturphänomene in der Natur selbst.

M 6 **Lösungsblatt zu Station 1** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 1 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

Stunde 4 und 5

Station 2: Die Antike – die drei Großen in Athen

M 7 **Aufgaben Station 2 – Die drei Großen in Athen** / Der Aufgabenzettel informiert die Lernenden darüber, was an Station 2 zu tun ist.

M 8 **Die Schule von Athen – ein Bild betrachten** / Idealtypisch gruppiert bildet Raffael herausragende antike Philosophen, deren Vorläufer und Nachfolger, gedankliche Leitlinien und prägnante Denkrichtungen in seinem Fresko ab. Was kennzeichnet das Denken von Sokrates, Platon und Aristoteles?

M 9 **Philosophische Strömungen in der Antike – ein Überblick** / Dieser Überblickstext fasst Strömungen innerhalb der antiken Philosophie kurz und prägnant zusammen. Die Lernenden erarbeiten ein Strukturbild.

- M 10** **Sokrates, Platon, Aristoteles – die drei Großen stellen sich vor** / In arbeitsteiliger Gruppenarbeit setzen sich die Lernenden mit den drei prägenden Denkern der Antike auseinander und erarbeiten je einen Steckbrief.
- M 11** **Epochenkarte zur Antike** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.
- M 12** **Lösungsblatt zu Station 2** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 2 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

Station 3: Das Mittelalter – zwischen zwei Zeitaltern

Stunde 6 und 7

- M 13** **Aufgaben Station 3 – Das Mittelalter – zwischen zwei Zeitaltern** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 3 zu tun ist.
- M 14** **Um vier Uhr fängt das Mittelalter an – „Sofies Welt“** / Sind Glaube und Wissenschaft vereinbar? Diese Frage beschäftigt die Philosophie des Mittelalters. Der Auszug aus „Sofies Welt“ skizziert die Geschichte mittelalterlicher Philosophie im Überblick und bettet zentrale Positionen in den historischen Kontext.
- M 15** **Was geschah wann? – Die Uhr des Mittelalters** / Was geschah wann im Mittelalter? In Form einer Uhr visualisieren die Lernenden Zeitabschnitte und Ereignisse.
- M 16** **Sind Glaube und Vernunft vereinbar? – Der Versuch, Gott zu beweisen** / Augustinus, Thomas von Aquin und Anselm von Canterbury – sie alle unternahmen den Versuch, Gott zu beweisen. Ob ihnen dies gelingt, erörtern die Lernenden.
- M 17** **Epochenkarte zum Mittelalter** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.
- M 18** **Lösungsblatt zu Station 3** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 3 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

Station 4: Die Renaissance – die Zeit der großen Entdecker

Stunde 8

- M 19** **Aufgaben Station 4 – Die Renaissance – Zeit der großen Entdecker** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 4 zu tun ist.
- M 20** **Mit Gewehr, Kompass und Buch in die Renaissance** / Welche Ereignisse prägen die Renaissance? Drei Bilder laden ein, sich auf diese Epoche einzulassen.
- M 21** **Die Renaissance – erster Schritt in die Neuzeit** / Im Fokus der Renaissance steht der Mensch. Was zeichnet das neue Menschenbild dieser Epoche aus?
- M 22** **Epochenkarte zur Renaissance** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.
- M 23** **Lösungsblatt zu Station 4** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 4 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

Stunde 9 und 10**Station 5: Das Barock – der Kampf um die Quellen der Erkenntnis**

- M 24** **Aufgaben Station 5 – Das Barock als Zeit der Widersprüche** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 5 zu tun ist.
- M 25** **Grundlegende Widersprüche im Barock – zwei Begriffskarten** / Genieße das Leben, gedenke des Todes – zerrissen zwischen Widersprüchen zeigt sich das Barock.
- M 26** **Die großen Widersprüche zur Zeit des Barock** / Zwischen Krieg und Zerstörung, Hunger und Sinneslust bewegt sich das Barock. Auch die Philosophie ist zerrissen. Empiristen und Rationalisten streiten um die Quellen der Erkenntnis.
- M 27** **Empirismus versus Rationalismus – Locke und Descartes im Streit um die Erkenntnis** / Resultiert unsere Erkenntnis aus Erfahrung oder gründet sie auf Einsichten des Verstandes? Den Streit zwischen Empiristen und Rationalisten schlichtet erst Kant. Locke und Descartes tragen ihn aus. Ihre Position wird erläutert, ein Lückentext hilft, zentrale Überlegungen zusammenzufassen und zu sichern.
- M 28** **Geordnete Widersprüche – Schaubild zum Empirismus und Rationalismus** / Überzeugungen und Begründungen klar herauszuarbeiten, hilft eine Tabelle.
- M 29** **Epochenkarte zum Barock** / Die Epochenkarte sichert Grundlagenwissen.
- M 30** **Lösungsblatt zu Station 5** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 5 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

Stunde 11**Station 6: Immanuel Kant – Schlichtung im Streit um die Erkenntnisquellen**

- M 31** **Aufgaben Station 6 – Immanuel Kant – Schlichtung im Streit um die Erkenntnisquellen** / Der Aufgabenzettel informiert darüber, was an Station 6 zu tun ist.
- M 32** **Kants entscheidender Ausspruch – Zitat** / Wie gelingt Kant der Brückenschlag zwischen Empirismus und Rationalismus? – Ein Zitat gibt Aufschluss.
- M 33** **Immanuel Kant – einer der berühmtesten deutschen Philosophen** / Vordenker der Aufklärung, Begründer der kopernikanischen Wende – wer war der Philosoph, der nie aus Königsberg hinauskam und die Welt deutete wie keiner vor ihm?
- M 34** **Lösungsblatt zu Station 6** / Alle Lösungen zu den Aufgaben zu Station 6 finden sich hier zum Abgleich für die Lernenden.

M 1

Epochen der Philosophiegeschichte – was gehört wohin?

Um die Gegenwart verstehen zu können, ist ein Blick zurück in die Vergangenheit hilfreich. Wo kommen wir her? Welche Überlegungen bilden die Grundlage dessen, wovon wir heute überzeugt sind? Welche Epochen gingen der unseren gedanklich voraus?

Aufgabe

1. Schneiden Sie die Kärtchen aus. Ordnen Sie diese historisch-chronologisch korrekt an.

Barock	Mittelalter
Renaissance	Aufklärung
Moderne	Antike

© RAABE 2019

Stunde 1

Hinweise: Zurück zu den Anfängen! – Warum der Blick in die Geschichte wichtig ist

Worum geht es in dieser Stunde?

Um die Gegenwart zu verstehen, ist ein Blick in die Vergangenheit und auf die zurückliegende Entwicklung hilfreich. Ausgehend von einem leicht zu lösenden Alltagsproblem entwickeln die Lernenden ein Verständnis für die Bedeutung der historischen Chronologie. Anschließend ordnen sie mithilfe ihres Vorwissens die genannten Phasen der Philosophiegeschichte in der richtigen Reihenfolge. Der Rest der Stunde widmet sich der Einführung in den Ablauf des nachfolgenden Stationenlernens.

Einstieg

Zu Beginn der Stunde hält die Lehrkraft ein verwirrtes Wollknäuel hoch. Sie fragt nach Möglichkeiten, die Verknotung zu lösen. Erfahrungsgemäß kommen die Lernenden schnell auf die Idee, zunächst Anfang und Ende des Fadens zu suchen und von da ausgehend die Verwirrung zu lösen. Zwei Schülerinnen und Schüler entwirren das Knäuel und zeigen, dass die Lösung funktioniert.

M 2

Aufgaben Station 1 – Anfänge philosophischen Denkens

Die Anfänge der abendländischen Philosophie liegen in der Antike. Die Griechen begannen, an ihren Mythen zu zweifeln. Sie suchten auf existenzielle Fragen logisch-rationale Antworten. Sie beobachteten die Natur und stellten Theorien auf, ihre Beobachtungen zu erklären, ohne auf Götter Bezug zu nehmen. Warum war der Schritt vom Mythos zum Logos so entscheidend?

Aufgaben

1. Betrachten Sie gemeinsam Bild M 3. Stellen Sie Vermutungen an, was passiert sein könnte.
2. Teilen Sie anschließend die drei Texte auf Arbeitsblatt M 4 untereinander auf.
3. Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text. Markieren Sie im zweiten Durchgang zentrale Textpassagen. Beantworten Sie anschließend die nachfolgenden zwei Fragen schriftlich:
 - ▶ Welche Vermutung, was mit der Stadt passiert sein könnte, stellt der Text auf?
 - ▶ Welche Gründe werden im Text angeführt für die jeweilige Vermutung?
4. Tauschen Sie sich über Ihre Texte aus. Notieren Sie sich die Lösungsvorschläge der anderen.
5. Listen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der erarbeiteten Vermutungen tabellarisch auf.
6. Ordnen Sie den drei Texten die Überschriften „Mythos“, „Philosophie“ und „Wissenschaft“ zu.
7. Formulieren Sie abschließend eine gemeinsame These: Was zeichnet philosophisches Denken aus in Abgrenzung zu wissenschaftlichem und mythischem Denken?
8. Lesen Sie Informationstext M 5. Bearbeiten Sie gemeinsam die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt.
9. Prüfen Sie Ihre zuvor aufgestellte These zur Besonderheit philosophischen Denkens. Überarbeiten Sie diese falls nötig nun noch einmal.
10. Kontrollieren Sie Ihre Lösungen zu Station 1 mithilfe des Lösungsblattes M 6.



M 3

Was ist passiert? – Ein Bild interpretieren

Aufgabe

1. Betrachten Sie das Bild. Stellen Sie Vermutungen darüber an, was passiert sein könnte.



© Getty Images

Was ist passiert? – Drei Erklärungsversuche

M 4

Aufgaben

- Teilen Sie die drei nachfolgenden Texte untereinander auf.
- Lesen Sie zunächst nur den Ihnen zugeteilten Text. Markieren Sie im zweiten Durchgang zentrale Textpassagen. Beantworten Sie dann die nachfolgenden zwei Fragen schriftlich:
 - ▶ Welche Vermutung, was mit der Stadt passiert sein könnte, stellt der Text auf?
 - ▶ Welche Gründe werden im Text angeführt für die jeweilige Vermutung?
- Tauschen Sie sich aus. Notieren Sie sich die Lösungsvorschläge der anderen Gruppenmitglieder.
- Stellen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der erarbeiteten Vermutungen gegenüber.

Leonides	Thales	Alexander
▶ ▶	▶ ▶	▶ ▶

- Ordnen Sie den Texten die Überschriften „Mythos“, „Philosophie“ und „Wissenschaft“ zu.
- Formulieren Sie gemeinsam eine These: Was macht philosophisches Denken aus in Abgrenzung zu wissenschaftlichem und mythischem Denken?

1) Leonides – ein Bauer aus Milet:

Über diese Stadt ist die Rache Poseidons hereingebrochen. Die Einwohner müssen ein schweres Verbrechen begangen haben, wenn der Gott des Meeres sie so hart bestraft. Poseidon, der Gebieter des Meeres, muss nur seinen mächtigen Dreizack schwingen und es entstehen große Wellen. Aber er hat auch Gewalt über das Land, das auf dem Wasser schwimmt. Er taucht unter das Land und schüttelt es von unten, bis auf der Oberfläche nur noch Chaos und Verwüstung zu finden sind. Die Bewohner der Stadt sollten Poseidon mit Opfergaben milde stimmen, bevor sie ihre Häuser wieder aufbauen, sonst widerfährt ihnen das Gleiche alsbald wieder.

2) Thales – Gelehrter aus Milet:

Diese Stadt wurde durch ein Erdbeben zerstört. Ein solches Phänomen tritt auf, da die Erdplatten auf dem Wasser schwimmen. Man kann sich das vorstellen wie bei einem Schiff. Je mehr Wellen vorhanden sind, desto stärker schwankt das Schiff. Ebenso ist es mit den Erdplatten. Ist das Wasser ruhig, bemerken wir die Schwankungen kaum, ist das Wasser jedoch lebendiger, merken wir die Schwankungen und sagen „Die Erde bebt“.

3) Alexander – Wissenschaftler aus dem 20. Jahrhundert:

Das Bild zeigt eine Stadt nach einem Erdbeben. Erdbeben entstehen dort, wo Erdplatten aneinanderstoßen und sich reiben. Oftmals vermag die Erdkruste diesem Druck nicht mehr standzuhalten. Er entlädt sich dann mit einem großen Ruck – einem Erdbeben – und erschüttert die Erdkruste.



Epochenkarte zum Mittelalter

M 17

Aufgabe

7. Füllen Sie gemeinsam die Epochenkarte zum Mittelalter aus.



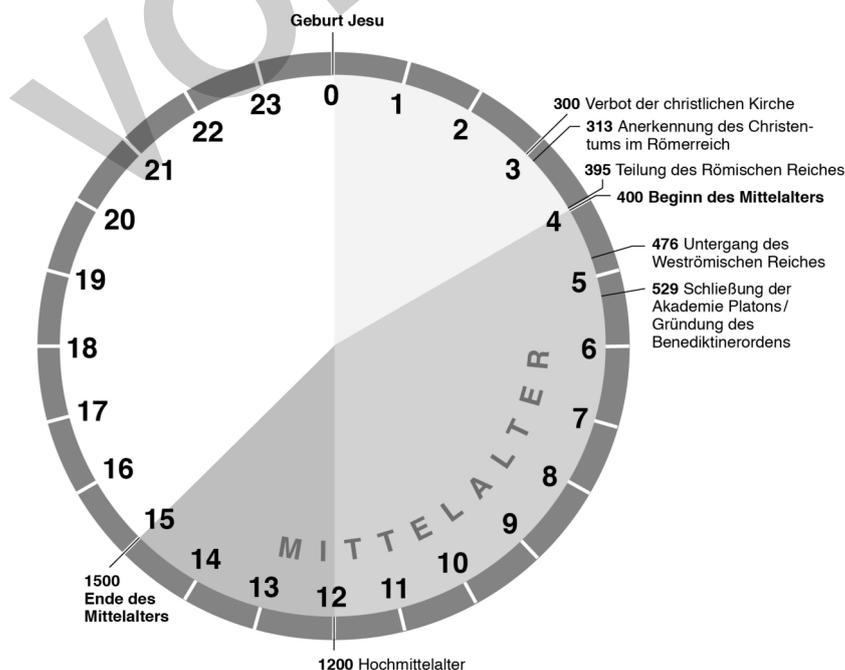
Informationen zu den allgemeinen historischen Umständen der Zeit	▶ ▶ ▶ ▶
Informationen zur Philosophie (Themen, Strömungen etc.) der Zeit	▶ ▶ ▶ ▶
Informationen zu den bedeutendsten Philosophen	▶ ▶ ▶ ▶

© RAABE 2019

Lösungsblatt zu Station 3

M 18

Zu 2:



Grafik: Doris Köhl.



netzwerk lernen

© RAABE Ethik/Philosophie August 2019



Aufgaben Station 4 – Die Renaissance – Zeit der großen Entdecker

M 19

Die Renaissance beendet um 1450 die feudale Ordnung und die Elitenbildung des Mittelalters. Es ist die Zeit der großen Entdecker. Im Mittelalter verloren gegangenes Wissen aus der Antike wird wiederentdeckt.

Aufgaben

1. Betrachten Sie die drei Bilderkarten (M 20). Überlegen Sie gemeinsam, was diese mit dem Zeitalter der Renaissance zu tun haben könnten. Notieren Sie Ihre Ideen neben den Bildern.
2. Lesen Sie nun den Text zur Renaissance (M 21). Markieren Sie zentrale Informationen.
3. Gleichen Sie Ihre Ideen zu den Bildkarten mit den Informationen aus dem Text ab.
4. Halten Sie die Informationen zur Renaissance auf der dazugehörigen Epochenkarte (M 22) fest.
5. Gleichen Sie Ihr Ergebnis mit der Lösung (M 23) ab.



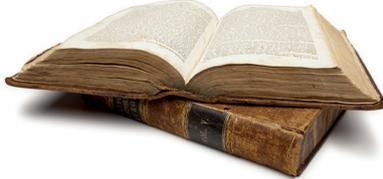
Mit Gewehr, Kompass und Buch in die Renaissance

M 20

Aufgabe

1. Betrachten Sie die drei nachfolgenden Bildkarten. Überlegen Sie gemeinsam, was die drei Bilder mit dem Zeitalter der Renaissance zu tun haben könnten. Notieren Sie Ihre Ideen daneben.



	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

© Alle Bilder Getty Images.

M 21

Die Renaissance – erster Schritt in die Neuzeit

Der norwegische Pädagoge und Schriftsteller Jostein Gaarder brachte mit seinem Buch „Sofies Welt“ Kindern und Jugendlichen zentrale Fragen und Entwicklungen der Philosophiegeschichte näher. Im Fokus steht Sofie, die eines Tages einen Brief mit unbekanntem Absender erhält. Darin formuliert ist die Frage „Wer bist du?“. So entsteht der erste Kontakt zu Alberto, der ihr die Geschichte der Philosophie im Folgenden anschaulich näherbringt.



Aufgaben

2. Lesen Sie den Textauszug zur Renaissance. Markieren Sie zentrale Informationen.
3. Gleichen Sie Ihre Ideen zu den Bildkarten mit den Informationen aus dem Textauszug ab.
4. Halten Sie die Informationen zur Renaissance auf der dazugehörigen Epochenkarte (M 22) fest.
5. Gleichen Sie Ihr Ergebnis mit Lösungsblatt M 23 ab.

„Heute werde ich dir über die Renaissance erzählen. [...] Nur wenige Jahre nach dem Tod Thomas von Aquins begann die christliche Einheitskultur Risse zu werfen. Philosophie und Wissenschaft befreiten sich immer weiter von der kirchlichen Theologie und das brachte der Religion auch ein freieres Verhältnis zur Vernunft. Immer mehr Denker betonten jetzt, dass wir uns Gott nicht mit dem Verstand nähern könnten, denn Gott sei auf jeden Fall unfassbar für unser Denken. Es gehe für den Menschen nicht darum, das christliche Mysterium zu verstehen, sondern darum, sich Gottes Willen zu unterwerfen.“ „Ich verstehe.“ „Dass Religion und Wissenschaft ein freieres Verhältnis zueinander entwickelten, führte zu einer neuen wissenschaftlichen Methode und zu einer neuen religiösen Innigkeit. Auf diese Weise wurde das Fundament für zwei wichtige Umwälzungen des 15. und 16. Jahrhunderts gelegt, nämlich für die Renaissance und die Reformation.“ „Lass uns eine Umwälzung nach der anderen anschauen.“

„Unter Renaissance verstehen wir eine umfassende kulturelle Blütezeit, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts einsetzte. Sie begann in Norditalien, verbreitete sich dann aber rasch nach Norden.“ „Hast du nicht gesagt, dass Renaissance Wiedergeburt bedeutet?“ „Doch, und das, was wiedergeboren werden sollte, waren die Kunst und Kultur der Antike. Wir sprechen deshalb auch vom Renaissance-Humanismus: Jetzt stellte man nämlich, nach dem langen Mittelalter, das alle Lebensbedingungen in ein göttliches Licht gerückt hatte, wieder den Menschen in den Mittelpunkt. Das Motto lautete: ‚Zurück zu den Quellen‘ und die wichtigste Quelle war der Humanismus der Antike. [...] Aber ehe wir uns die Ideen des Renaissance-Humanismus näher ansehen, werden wir den politischen und kulturellen Hintergrund der Renaissance zur Sprache bringen.“

Alberto stand auf und fing an, im Zimmer herumzuwandern. Dann blieb er stehen und zeigte auf ein sehr altes Instrument in einem Regal. „Was ist das?“, fragte er. „Das sieht aus wie ein alter Kompass.“ „Stimmt.“ Jetzt zeigte er auf ein altes Gewehr an der Wand über dem Sofa. „Und das?“ „Ein sehr altes Gewehr.“ „Na gut – und das?“ Alberto zog ein großes Buch aus dem Regal. „Das ist ein altes Buch.“ „Um genauer zu sein, eine Inkunabel.“ „Eine Inkunabel?“ „Das Wort bedeutet eigentlich ‚Wiege‘. So nennt man Bücher, die in der Kindheit der Buchdruckerkunst gedruckt worden sind. Das heißt vor dem Jahr 1500.“ „Ist es wirklich so alt?“ „So alt, ja. Und gerade diese drei Erfindungen, die wir hier vor uns sehen – Kompass, Pulver und Buchdruckerkunst –, sind wichtige Voraussetzungen für die neue Zeit, die wir Renaissance nennen.“

„Das musst du mir genauer erklären.“ „Der Kompass erleichterte das Navigieren. Er war mit anderen Worten eine wichtige Voraussetzung für die großen Entdeckungsreisen. Was übrigens auch für das